

Zum 4. Advent

Im Angesicht der Weihnacht

Das ist das Höchste, was ein Mensch überhaupt erleben kann, daß er etwas von dem in sich wirksam fühlt, was nicht von dieser Welt ist, und es sich dann zeigt, daß es stärker ist als alles, was in der Welt ist. Müller

Wer auf das innere Wort in seinem Herzen Acht hat und auf das Licht, welches in ihm aufgesteckt und angezündet ist, sieht, der wird vor Freude in seinem Herzen aufhüpfen. Frank

Nichts für den Alltag

Mitten im Umtrieb des hastenden Lebens leuchtet ein stiller, warmer Licht. Es kommt näher und näher, ein Lichtlein stellt sich neben das andere und macht unser Herz still und friedevoll. Als ich dieses Jahr das erste Weihnachtlicht sah — es war natürlich in einem Schaufenster, schon vor dem 1. Advent —, da überkam mich eine doppelte Empfindung. Zuerst war es ein tiefes Staunen darüber, daß die Zeit schon wieder nahe sein sollte, wo selbst der Haß und die Verleumdung sich buken und der Liebe und Güte Platz machen müssen. Die Arbeit und die öffentlichen Ereignisse hatten noch keinen Gedanken an die nahe Weihnachtzeit aufkommen lassen. Und bald wich das Erstaunen einer inneren Freude, daß es so etwas in unserem bekümmerten Leben noch geben soll. Daß nicht nur das Grobe und der Lärm und das Vorläute auf der Welt herrscht, sondern daß es auch noch das Feine, das Jarle und Stille gibt, daß nicht nur der Kopf, sondern auch das Herz in der Welt sein Recht hat und daß die Sehnsucht nach ihm wächst, je mehr einen das Wilde, das Tempo, in seine kalten, starren Arme preßt.

Dann aber kam auch ein Gefühl der Bitterkeit, daß die Menschen es fertig bringen, auch das Feinste und Zarteste seines Zaubers, seiner Würde zu entkleiden, daß sie jene wundervolle Weihnacht, wo die Himmelsbohnen in der Stille der Nacht, des Herzens, der Familie gehört sein will, herauszerrten in die Prosa des Alltags des Geschäfts, des Lärms. So, daß man vor lauter Umtrieb nicht mehr hört, was die eigentliche Botschaft der Weihnacht ist, nicht mehr sieht, was hinter den Kerzen und den Flammen der Weihnachtskerzen ist. Nicht die Kerze und der Christbaum ist ja der Inhalt der Weihnachtsbotschaft. Sie sind ja nur Gleichnis — freilich herrliches Gleichnis, dem alle Beschäftigte nichts anhaben kann — Gleichnis dafür, daß nicht das Trübe und Dunkle in der Welt siegen wird, sondern daß es über denen „hells scheint, die da wohnen im finstern Lande“. F. H.

Politische Wochenrundschau

Die Reichsboten sind jetzt in den Weihnachtsferien. Sie gaben in Berlin eine kurze Gastvorstellung. Allerdings ging es dabei so stürmisch zu, daß man jeden Augenblick eine Explosion erwarten mußte. Beschimpfungen schiedenen Kalibers flogen hin und her, ja mitunter kam es sogar zu Tätlichkeiten, bei denen die Freunde körperliche Gewalt anwenden mußten, damit der Freund nicht loschläge. Zuletzt kündigten sich die Nationalsozialisten und die Marxisten gegenseitig die Zuhörerschaft auf. Hoffentlich haben sich mittlerweile die erhitzen Gemüter etwas abgekühlt, wenn der Reichstag am 3. Februar wieder zusammenkommt.

Hart vor Türschluß hat der Reichstag einen Initiativantrag des Geheimrat Dr. Kahl angenommen. Derselbe betrifft die Strafrechtsreform bzw. die Beschleüfte erster Lesung des Strafrechtsausschusses des aufgelösten Reichstags in der Fassung, die sie auf den deutschen und österreichischen parlamentarischen Strafrechtstreffen erhalten haben. Unter heutigem Strafrechtbuch hat bereits das

Patentbüro Tel. 286 26 (25 jähr. Praxis)
Stuttgart, Königstraße 4 **Koch & Bauer**

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchart.

60. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Überall wird es mir ins Gesicht geschleudert, in teils verdeckten, teils offenen Anspielungen,“ sprach Dieter erregt weiter, „und ich kann dir sagen, Jutta, daß es nicht dazu angetan war, mich vor mir selbst besonders zu erheben und zu beglücken.“

„Alles, was in ihm aufgespeichert war seit langem, drängte heftig zum Ausbruch.“

„Aber das ist ja nur das kleinere Uebel, das ich gern in den Kauf nehmen würde, wenn du mir sonst die Stellung eingeräumt hättest, die mir, als deinem Gatten gebührt. Lange genug bin ich der Gefügige, Gutmütige und Rücksichtsvolle gewesen, in der Hoffnung, daß du endlich zur Besinnung und Vernunft kommen würdest, aber du entziehst dich mir mehr und mehr. Jede meiner Annäherungen hast du bisher kalt zurückgewiesen, jede Zärtlichkeit betrachtest du als persönliche Beleidigung. Ja, wenn ich dir so unendlich, zum mindesten so gleichgültig bin — warum hast du mich dann überhaupt geheiratet? Einen Grund wirst du doch gehabt haben, und du warst kein Kind mehr, daß du dir über deinen Schritt vorher keine Rechenschaft gegeben haben solltest — Es muß endlich einmal klar zwischen uns werden, Jutta, denn dieser Zustand ist ebenso unerträglich, wie unhaltbar. Also antworte mir jetzt offen und ehrlich: Warum hast du mich geheiratet?“

Jutta war bis zu Lode erschrocken bei diesen Worten. Eisalte Schauer liefen durch ihren Körper und ließen ihn erheben. Sie preßte die Zähne zusammen in verzweifeltstem Kampf und zitternder Erregung. Die Farbe kam und ging auf ihren Jügen, daraus die Königsmiene geschwunden war. Darauf war sie nicht vorbereitet, wenigstens hatte sie

ehrwürdige Alter von 60 Jahren erreicht. Als es seinerzeit das Licht der Welt erblickte, wurde es mit Recht als ein ungeheurer Fortschritt, als die erste stärkste Klammer um das Bismarcksche Reich begrüßt. Aber in diesen beiden Menschenaltern hat sich so vieles in Deutschland geändert, politisch und wirtschaftlich und kulturell. Das deutsche Strafrecht von 1871 ist überaltert, veraltet. Seit mehr als zwei Jahrzehnten arbeitet man unter der Führung Kahls an einer zeitgemäßen Umgestaltung des Buchs. Jetzt steht es vor seinem Abschluß. Allerdings gibt es noch starke Meinungsverschiedenheiten der Parteien über Todesstrafe, Studentenmensuren, Gotteslästerung und andere Materien.

Im Haushaltsausschuß hat das Auswärtige Amt keinen leichten Stand. Schon früher wurde ja wiederholt auf die horrenden Kosten hingewiesen, die unsere ausländischen Vertretungen verursachen, ja, daß Frankreich und selbst England weniger dafür ausgeben. Diesmal handelte es sich hauptsächlich um die Umzugskosten und die Staatsüberschreitungen bei diesem Fonds. Dr. Curtius versprach, daß in Zukunft diese bemängelten Kosten geregelt und daß außerdem 20 Prozent von den Pauschalbeträgen abgesetzt und dem Umzugsfonds zugeführt werden sollen. Ministerialdirektor Köster meinte, 60 Beamte des Auswärtigen Amtes könnten nicht ins Ausland geschickt werden, wie es eigentlich nötig wäre, weil die nötigen Mittel fehlen. Wer hat nun recht? Nach Schluß der Debatte wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die Haftbarmachung der für die Überschreitung verantwortlichen Beamten verlangt. Jedenfalls hat man, und zwar nicht nur bei den Oppositionsparteien, den Eindruck, daß unsere Diplomaten nicht zu sparen verstehen und daß sie, wie ein Abgeordneter aussprach, stark unter der „Frühstückspsychose“ leiden. Gewiß dürfen unsere Vertreter draußen nicht als „Hungerleiber“ sich präsentieren. Aber noch schlechter steht einem tributpflichtigen Volk das „Brokettum“ an.



Daß unsere Tribute nicht bloß auf die Dauer, sondern jetzt schon untraglich sind, zeigt die neuerliche Eingabe der Vereinigung evangelischer Frauen. Verbände Deutschlands, die etwa zwei Millionen evangelischer Frauen aller Stände und Parteien umfassen. Sie bitten die Reichsregierung, „jede Möglichkeit zu ergreifen, um eine Erleichterung unserer Notlage durch eine Abänderung des Youngplans herbeizuführen. Da heißt es u. a.: „Die in der Vereinigung zusammengefaßten Frauen wissen aus ihrer Arbeit, die dem Aufbau von Familie und Volk gilt, von der wachsenden Zunahme der ungeheuren Not, der Verelendung weitester Kreise, aber auch um die daraus erwachsenden Schädigungen auf sittlichem Gebiet. Sie sind sich darüber klar, daß der Kampf gegen die sittliche Bolschewisierung des deutschen Volks ergebnislos sein muß, solange dieser wirtschaftliche schwere Druck anhält und zunimmt. Die Lasten, die jedem einzelnen auferlegt werden, um etwas zu erfüllen, was zuletzt doch unerfüllbar ist, sind unerträglich geworden. Ihr Druck führt zur Hoffnungslosigkeit, zur Verzweiflung.“

Böse Zeiten hat zur Zeit die Film-Überprüfstelle. Wir wollen die widerlichen Akten über den Remarque-Film mit dem alten Dahr schließen. Aber es darf nicht unterdrückt werden, daß man in Berlin offenbar sehr wenig Ge-

fühl für nationalen Lott hat. Wo in aller Welt braucht man so lange, bis man endlich merkt, wie der Hase läuft? Auf denn immer mit dem Drecksiegel gemunkelt werden, bis endlich geschieht, was sich eigentlich von selbst versteht? Das gilt auch von den drei neuen Filmen („Das Geschlechtsleben und seine Folgen“, „Gebändigte Kraft“ und „Zwanzig“) und ihren stark beanstandeten Rollen. Billigerweise fragt man sich, was für Herren sitzen eigentlich in dieser Prüfstelle? Ist nicht einer oder der andere unter ihnen, der noch etwas von sittlichem und nationalem Gemeinempfinden in sich hat?

In der Tschechoslowakei kommen gegenwärtig merkwürdige Dinge vor. Dieser Nachkriegsstaat ist ja bekanntlich kein „Nationalstaat“ — wie er es gerne sein möchte —, sondern ein „Nationalitätenstaat“, der zur Hälfte aus Tschechen, zur größeren Hälfte aus Slowaken und Deutschen (den sog. Sudetendeutschen) besteht. Die ganze Politik Prags geht aber auf Ausmerzungen der Deutschen. Nun kann man diesen großen Volksteil mit über 3 Millionen nicht einfach totschlagen. Was geschah? Man veranstaltete auf den 1. Dezember eine „Volkszählung“, aber was für eine? Ein Schwindel, wie er auf diesem Gebiet bis jetzt einzig da steht. Überall sollten künstlich tschechische Minderheiten von mindestens 20 v. H. erzielt werden. So wurden — um nur ein Beispiel zu nennen — am Abend des 1. Dezembers plötzlich 600 Mann Militär nach Trautenau kommandiert. Die 20 v. H. waren da, also bekommt der Ort nach gesetzlicher Vorschrift eine tschechische Verwaltung. Und dazu hat die Regierung Zeit und Lust, jaft in der Zeit, wo das Land unter einer schweren Wirtschaftskrise leidet: zuviel Zufabrikation, ungezählte Konkurse in der Textil-, Glas-, Eisen- und Bauindustrie. Eine halbe Million Arbeitsloser, Rückgang der Frucht- und Personentransporte u. a. m. Und zu alledem noch ein Zollkrieg mit Ungarn.

Noch schlimmer sieht es in Spanien. Der dortige Königsthron ist ja seit Jahren bedroht. Diesmal aber ist der Sturm ganz besonders ernst und gefährlich. Er ging von der Pyrenäenfestung Jaca aus. Zwei Artillerieregimenter und ein Infanterieregiment rekrutierten. Die republikanische Bewegung schritt ungemein rasch nach Süden. Ueber Madrid wurden von Flugzeugen aufreizende Aufrufe abgeworfen. Da heißt es u. a.: „Wenn ihr euch nicht unterwerft, wird eure Kaserne innerhalb einer halben Stunde bombardiert.“ In Santander, Bilbao, Valencia, San Sebastian, Sevilla, Cadix, San Fernando und Barcelona ist der Generalstreik ausgerufen. Kurz: Die Lage ist ernst. Vielleicht erlebt Spanien ein blutiges Weihnachten. W. H.

Württembergische Landestheater

Großes Haus. 21. Dez. Lohengrin (8—10), Bord. Sperrst. 5.20 statt 8.— 23. Dez. Der Kinder Weihnachtsbaum. Die Puppenfee (7—9). — 25. Theatergemeinde B 45: Lannhäuser (7—10.30). — 26. S-Riete 10: Jarmen (in neuer Inszenierung) 7—10.30. — 27. Der Kind, Weihnachtsbaum. Die Puppenfee (4—6). — 27. U 47: Der Bettelstudent (8—n. 10.45). — 28. Uda (7—10). — 29. St. B. B. 28: Uda (8—11). — 30. D 47: Carmen (7.30—11). — 31. Orpheus in der Unterwelt (7—10).
Kleines Haus. 21. Dez. Sneewittchen (3.30—5.30), Bord. Sperrst. A 3.30. — 21. Theatergemeinde F 45: Sturm im Wasserglas (8—10.15), A 3.30. — 22. A 45: Herr Doktor, haben Sie zu essen? (8—10). — 23. St. B. B. 27: Herr Doktor haben Sie zu essen? — 25. Sneewittchen (3.30—5.30). — 25. Elisabeth von England (8—10.45). — 26. Sneewittchen (3.30—5.30). — 26. Sturm im Wasserglas (7.30—9.45). — 27. Sondermiete für Auswärtige. 1. Abt., 19. Vorst.: Ein Sommernachtstraum (7.30—9.45). — 28. Sneewittchen (4—6). — 28. U 45: Die Großstadtluft (7.30 bis 10.15). — 29. B 46: Sturm im Wasserglas (8—10.15). —

Pianos Flügel in großer Auswahl (neu und gebraucht) zu günstigen Zahlungsbedingungen (auch Miete / Tausch / Teilzahlung) stets vorrätig bei
Schledmayer & Söhne / Pianofortefabrik
STUTTGART, Neckarstr. 16, und ULM, Bahnhofstr. 8

eine solche Möglichkeit immer vor sich gesehen. Aber es mußte ja einmal dahin kommen, sie hätte es voraussehen müssen; aber auch nur der entfernteste Gedanke daran hätte ihr Unbehagen verursacht. Darum fand sie jetzt nicht sogleich die Antwort. Als sie aber in seine flammenden Augen sah, stieg es trotzig in ihr auf:

„Ja — du hast recht,“ kam es halb ersticht über ihre blutleeren Lippen, „es muß klar werden zwischen uns: Ich — wollte also ein Unrecht gut machen — eine Ungerechtigkeit ausgleichen.“

„Was heißt das?“ fragte er mit durchbohrender Schärfe, aber leichenblau werdend. Sie holte schwer Atem:

„Ich — wollte, daß du — in den Besitz von Rotensfelde kämst, das dir der Onkel aus irgend einem mir rätselhaften Grunde entzogen hatte — ich konnte die Besorgung nicht verhindern — das Bewußtsein, deine Hoffnungen auf dieses Erbe, wenn auch unfreiwillig, getäuscht zu haben, erdrückte mich. Ich wollte es dir wiedergeben und — und das war auf keine andere Weise möglich, als daß ich dich heiratete.“

Mit weit aufgerissenen Augen starrte Dieter seine Frau an, als begriffe er den Sinn ihrer Worte nicht. Wie ein Blitz tauchte jene Szene beim Justizrat Gerlach auf, wo der ihm sagte, daß seine Kusine zu seinen Gunsten habe verzichten wollen, daß ihr aber die Hände gebunden wären, und wie er sich dadurch gedemütigt und beschämt gefühlt hatte. Ein ähnliches Gefühl packte ihn jetzt wieder, nur in verstärktem Maße.

„Darum, also — darum!“ kam es rauh und heiser aus seiner Kehle. Sein Gesicht war verzerrt und hatte alle Farbe verloren. „Ein — Großmutsakt — nichts weiter, und ich, Tor, wähnte, daß du etwas für mich empfändest — ich glaubte, dein Herz neigte sich dem meinen zu — ich — nahm für mädchenhafte Sprödigkeit — was — was — Mangel an Gefühl für mich war.“ Er lachte jetzt schneidend auf.

„Nun verstehe ich erst dein Verhalten mir gegenüber, und dennoch — hast du eins in deinem großmütigen, selbstlosen Bestreben außer acht gelassen, nämlich, mich zu fragen, ob ich auch willens war, diese Großmut anzunehmen. Jutta — ich bin auch nur ein Mensch von Fleisch, Blut und — Herz. Glaubtest du, es wäre genug der Gnade, daß du mich überhaupt zu deinem Gemahl erhoben hättest, und daß alles weitere damit erschöpft wäre, oder wie hättest du dir diese auf so sonderbarer Grundlage errichtete Ehe eigentlich vorgestellt?“

Sein Hohn, den doch tiefe Enttäuschung und Erbitterung durchklang, traf sie bis ins innerste Mark, aber sie beherrschte sich. Nur nicht sich demütigen vor dem Manne, der eine andere im Herzen trug.

„Ich dachte —“ die Erregung verschlug ihr fast die Stimme, „daß wir in Kameradschaft und Freundschaft zusammen leben und das Gut bewirtschaften würden, und daß —“

Kameradschaft, Freundschaft — pah —. Ein zorniges Aufstehen unterbrach ihre Worte. „Und du hast wirklich angenommen, daß ich mich damit zufriedengeben könnte? — Da hast du dich einmal gründlich verrechnet, Jutta, das Exempel stimmt nicht. Eine solche Ehe ist Unnatürlich und darum unhaltbar. Kameradschaft und Freundschaft, ebenso wie Rotensfelde hätten Wert für mich gehabt mit deiner Liebe — ohne sie ist mir alles wertlos und gleichgültig. Mache mit Rotensfelde, was du willst, mir soll es gleich sein. Da du mir das beste vermagst, frage ich auch nach nichts anderem mehr. So gut du es vielleicht gemeint haben magst, einen Dank kann ich dir dafür nicht sagen, und ich wünsche, du hättest mir damals einen Korb gegeben und mich in die weite Welt ziehen lassen. — Lebe wohl.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wechselwirkung zwischen Gewerbestaub und Lungentuberkulose.

Von Professor Ludwig Jahn, Köln.

Durch Jahrhunderte geht das Ringen um die Erkenntnis der schon im Altertum beobachteten Schädigungen durch Einatmen von Staub. Aber erst nach Robert Kochs Entdeckung des Tuberkulose-Erregers im Jahre 1882 wurde zugleich mit der Verfeinerung der physikalischen und chemischen Untersuchungsverfahren die Wechselwirkung zwischen Staubeinatmung und Lungentuberkulose offenkundig dargelegt. Diese Wechselwirkung bildet ein wichtiges Kapitel der Gewerbehygiene.

Wenn auch Vorbeugung immerhin die wirksamste Waffe und staubfreie Luft stets das Beste für die Gesundheit ist, so besteht doch heute kein Zweifel mehr, daß es sehr unterschiedliche Wirkungen bei den Staubarten gibt. Die Unterlagen dazu liefert uns die Gewerbestatistik. Allerdings ist diese, wie jede andere Statistik, mit Vorsicht zu genießen. Berücksichtigt man nur die Zusammenfassung solcher Gewerbestatistik, so scheint es, als wäre die Landarbeit eine ungesunde Arbeit. Das trifft natürlich keineswegs zu, wie ja auch die Sterblichkeit im allgemeinen bei der Landwirtschaft bedeutend geringer ist als bei der Industrie. Immerhin darf nicht übersehen werden, daß einige vorwiegend Land- und Forstwirtschaft betreibende Staaten wie Oesterreich und Ungarn eine größere Tuberkuloseanfälligkeit und Sterblichkeit aufweisen als die ausgeprochenen Industriestaaten England und Belgien. So starben bis 1910 an Tuberkulose in den Industriestaaten Belgien 12,88, England 15,68 und Deutschland 17,53 (15,1 nach anderer Statistik) auf je 10 000 Einwohner, in den mehr Landwirtschaft betreibenden Ländern: Frankreich 22,13, Schweiz 24,68, Oesterreich 30,53 (29,2) und Ungarn 37,44 (32,3) auf je 10 000 Einwohner. In Deutschland stehen das industrielle Sachsen mit 15,5 und Preußen mit 16,1 an niedrigster Stelle, das agrarische Bayern mit 24,5 dagegen an der Spitze.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich, wenn man die Sterblichkeitsverhältnisse in der Industrie und im Handwerk besonders betrachtet, und zwar nach den einzelnen Berufsgruppen geordnet. Sie zeigen ein durchaus gegensätzliches Verhältnis. Da sehen wir auf der einen Seite einen erschreckend hohen Prozentsatz von Todesfällen durch Tuberkulose, auf der anderen eine gerade erstaunlich geringe Zahl. Die Erklärung hierfür liegt, wie schon angedeutet, in der überaus unterschiedlichen Wirkung der eingeatmeten Staubarten. Durch weit zurückreichende Versuche verschiedenster Weise wurde einwandfrei festgestellt, daß eine Staubart um so schädlicher ist — von giftigen ganz abgesehen —, je härter, spitzer und unlöslicher ihre Teilchen sind. Demnach sind besonders gefährlich: Steinstaub von Granit und Sandstein, Metallstaub und Glas, nicht schädlich Staub von Kalk, Marmor und Gips.

Ich erinnere mich dabei mit aller Deutlichkeit an den weit zurückliegenden ersten Besuch einer Achatschleiferei. Als ich über die unglückliche Brustlage der Arbeiter bei dem Schleifen der Halbedelsteine meine Betrachtungen machte, bemerkte mein Begleiter, daß die Leute gut verdienen, aber alle in den dreißiger Jahren sterben. Heute entstehen mir Zweifel, ob allein die ungesunde Brustlage an der frühen Sterblichkeit Schuld haben sollte und ob nicht ein Teil auf Kosten des eingeatmeten Staubes zu setzen ist. Und nun das Gegenstück dazu, das eine Gipsfabrik betrifft. Als ich den mir befreundeten Besitzer nach dem Gesundheitszustand seiner Arbeiter fragte, konnte er mir die beste Auskunft geben; in seinem Betriebe gäbe es keine Arbeiter, die lungenkrank wären, oder es würden. Ferner erhielt ich von einem alten erfahrenen Marmorhauermeister, der schon 52 Jahre lang in dem Berufe tätig war, die wichtige Mitteilung, er habe schon vor 30 Jahren Bekannten gegenüber geäußert, daß der Marmorstaub für Lungenkranke heilsam sein müsse! In seiner langen Tätigkeit hat er über 100 Lehrlinge ausgebildet und dabei stets wieder die Heilsamkeit des Marmorstaubes festgestellt. Aus der Schule entlassene kränkliche, bleiche und abgemagerte Jungen, darunter auch erblich Belastete, sind bei der staubigen Marmorhauerei blühend gesund geworden. Seine Kenntnis erstreckt sich auf 500 Arbeiter in der Marmor- und Kalkindustrie. Ebenso beachtenswert ist die Mitteilung des alten Praktikers, daß Marmorhauer, die mit Wasser arbeiten, wobei es also nicht zur Staubeinatmung kommt, kränklich bleiben! Deswegen sind Marmorhauer von 75 Jahren keine Seltenheit.

Interessant und belehrend sind die Ermittlungen von Grab, wonach die tuberkulose Sterblichkeit in einer Ortschaft mit Kalkbrennereien nur 7,5 Prozent, in einem kalktaubfreien Nachbarort dagegen 13,3 Prozent betrug. Auch andere Forscher bestätigen die Harmlosigkeit des Kalkstaubes. Trotz der großen Verbreitung der Lungenphthise unter der Bevölkerung zeigen die Kalkfabrikenarbeiter eine Tuberkulose-Anfälligkeit, die praktisch gleich Null ist, behauptete 1888 Halter. Auch Wegmann, Mangelsdorf, Selbirt und Beattie haben bei der Kalkindustrie eine verminderte Tuberkuloseanfälligkeit und Sterblichkeit festgestellt, im Gegensatz zur Steinstaubindustrie!

Und nun lassen wir wieder die Statistiken sprechen, auf die wir mehr oder weniger angewiesen sind, die jedoch in diesem Falle die langjährigen persönlichen Erfahrungen der einzelnen vollauf bestätigen. Nach den medizinisch-statistischen Nachrichten beträgt die Tuberkulosesterblichkeit auf je 10 000 Lebende bei der Steinstaubindustrie (Granit, Sandstein) 72,3, bei der Leinwandindustrie 33,5, bei der Papierindustrie 29,3, bei den Buchdruckern 23,6, bei der Land- und Forstwirtschaft 19,5, bei der Kalkindustrie (Kalk, Gips, Marmor) dagegen nur 7,9 auf je 10 000 Lebende. Demnach sind alle Industrien zum mindesten nicht gesundheitsgefährlich, die den gleichen Staub entwickeln wie Kalkbrennereien, Chloralkalifabriken, Gipsfabriken, Marmorbrüche und Marmorhauereien.

Beachtenswert ist auch die Tabelle einer Ortskrankenkasse über die Häufigkeit von Tuberkulose-Erkrankungen. Danach kamen auf je 100 Arbeiter Krankheitsstage an Tuberkulose: bei der Steinbearbeitung 196, bei der Bekleidung 105, bei der Papierbranche 99, bei Glas, Porzellan und Töpferei 77, bei der Land- und Forstwirtschaft 27, bei der Gips-, Kalk- und Zementindustrie nur 21 Tage.

Hier kommen also wieder die günstige Wirkung der Landluft und ganz besonders die des Kalkstaubes zum überzeugendsten Ausdruck! Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn infolge dieser Feststellungen über die günstige Einwirkung dieser Staube auf die Lungen die Gewerbehygiene schon in ihren ersten Anfängen mit der Einatmung von Kalkstaub und deren Folgen intensiv sich beschäftigte und man daran ging, entsprechende klinische Versuche zu machen. So empfahl man anfangs allen Lungenkranken dringend den Aufenthalt in der Nähe von Kalkwerken. Oder man brachte den Kranken mit Gips- bzw. mit Kalkpulver gefüllte Säcke, rüttelte diese auf und ließ die Kran-

ten den Kopf hineinhalten. Ein anderer, milderer Versuch, den Kalk- und Gipsstaub zu therapeutischen Zwecken ausgeführt; er bestand darin, daß man zweimal täglich fünf bis zehn Minuten lang mit Kalkstaub gefüllte Leinwandbeutel ausklopfte und diesen Staub von den Kranken einatmen ließ. Aber einmal waren diese ersten Versuche Kosturen gleichzusetzen, ein andermal mußten die Maßnahmen bedeutungslos bleiben, da sie nicht lange genug durchgeführt und vor allen Dingen nicht zweckentsprechend ausgewertet wurden, ganz abgesehen von der Auswahl des Materials.

Doch man gab das Rennen nicht auf; man erfand Apparate, durch die man die Arzneistoffe in verflüsselter oder gepulverter Form der Lunge zuführte. Auch Kaltwasserinhalationen wurden vorgenommen. Aber alle diese verschiedenen Versuche mit den unterschiedlichsten Apparaten hatten nicht den erwarteten Erfolg. Die Erfolge waren zu sehr wechselnd und erstreckten sich nur auf leichtere Fälle der Erkrankung, wobei im allgemeinen nur eine Abnahme der allgemeinen Beschwerden festgestellt werden konnte. Da gelang es endlich Bez und Zehen, das richtige Gemisch von Kalk und Gips zu finden und einen geeigneten Apparat zum Inhalieren dieses Gemisches zu bauen. Und da zeigte sich, daß alles Ringen nicht umsonst gewesen war und daß tatsächlich dem Kalk- und dem Gipsstaube Sonderstellungen unter den Gewerbestaubarten vorbehalten sind. Denn der klinische Beweis ist heute erbracht, daß ein nach bestimmten morphologischen und chemischen Gesichtspunkten ausgewähltes Gemisch für die Lungentuberkulose nicht nur vorbeugenden, sondern auch heilenden Charakter besitzt.

Das Herz der Jugend.

Von Dr. med. Heinz Franzmeyer, Berlin

Voraussetzung für jede größere Körperleistung ist ein vollkräftiges Herz. Auch der Herzmuskel wird nur durch Betätigung ausgebildet und in seinem Leistungsvermögen gefördert. Verzichtet man hierauf, so muß er verkümmern. Werden dem Herzen regelmäßige, allmählich gesteigerte Aufgaben gestellt, so paßt es sich dem an. Durch zu starke oder überlange Beanspruchung wird es dagegen leicht geschädigt.

Jede Körperübung vermittelt Wachstumsreize, sowohl für die beteiligten Muskeln, als auch für das Herz. Diese Reize — seien es nun fördernde oder hemmende — sind besonders wirksam beim jugendlichen Herzen. Deshalb ist auch bei jugendlichen Personen nach richtig dosierten Leibesübungen die Gewichtszunahme des Herzmuskels, die ja normalerweise den Maßstab für sein Arbeitsvermögen bilden kann, wesentlich größer als bei älteren.

Zunahme von Herz- und Skelettmuskulatur gehen jedoch nicht immer parallel. Der Käufer z. B. schafft durch seinen Sport keineswegs dicke Muskelpakete der Beine — er bekommt vielmehr schmale, sehnig veränderte Muskeln — der Herzmuskel aber erfährt eine erhebliche Vergrößerung; es bildet sich dadurch ein großes, höchstleistungsfähiges Sport-herz.

Wie erklärt sich das?

Bei kurzer Beanspruchung kann das Herz den Körperzellen genügend Blut liefern, indem es seine Schlagzahl vermehrt. Seine Größe wird dabei nicht verändert; die Fasern des Herzmuskels werden nicht gedehnt, und ein Mehrverbrauch an Energie tritt nicht ein.

Andererseits bei den Dauerleistungen! Zunächst erfolgt auch hier eine Herzbeschleunigung. Sie allein schafft nicht genug Blut zu den Körperzellen. Die jedesmalige Blutmenge beim Schläge des Herzens muß deshalb vermehrt werden. Die Herzwandungen und ihre Muskelfasern werden stark gedehnt. Dazu ist mehr Energie nötig, als bei einer nur kurzen Übung. Nahrungsbedarf des Herzens und Nahrungszufuhr dahin steigen an; vermehrtes Wachstum, also Herzvergrößerung ist die Folge.

Das jugendliche Herz zeigt dabei dem älteren gegenüber einen Unterschied; das junge Herz besteht nämlich fast nur aus Muskelfasern, die sehr dehnbar, aber wenig fest sind; das ältere Herz hat dagegen viele bindegewebige Einlagerungen, die mehr Festigkeit, aber weniger Dehnbarkeit bewirken.

Aus diesem Grunde kann das jugendliche Herz für kurze Übungen auch bei großen Leistungssteigerungen durch schnelle Zusammenziehung den Körper noch gut versorgen. Das ändert sich aber, wenn seine Leistung eine länger dauernde sein soll.

Da steigert sich die Pulszahl zunächst von 80 in der Ruhe auf etwa 160, selten auf mehr. Wird damit der Sauerstoffbedarf der Zellen trotzdem nicht gedeckt, so sucht das Herz durch Vermehrung der jedesmal in den Körper geworfenen Blutmenge sich anzupassen. Das Herz, besser die Herzhöhle, vergrößert sich also; die Wandungen werden gedehnt; allerdings soweit der Herzbeutel das zuläßt. Die stark gedehnten Wandungen werden dünn und erschlaffen bald, zumal die Blutgefäße der Wandungen schon eine gewisse nervöse Spannung zeigen und der Herzrhythmus dadurch einen steten Widerstand bereiten. Spannungsarbeit, die ein Herz gerade für sein Wachstum besonders benötigt, ist ihm deshalb bei Dauerleistungen nur in beschränkter Maße möglich.

Daraus ergibt sich: Begrenzung körperlicher Leistungen — besonders in Bezug auf Dauerübungen — ist für die Jugendlichen ein unbedingtes Erfordernis so nicht eine bleibende Schädigung des Herzens die Folge sein. Ihr Tropfenherz (das Herz ist — sagen wir erst 13 Jahre alt, während der Körper bereits 16 ist —) deutet schon auf dieses Mindervermögen hin.

Es ist keineswegs selten, daß junge Menschen mit noch wachsendem Herzen ihre Kräfte überschätzen oder die Folgen der Überdehnung des Herzmuskels nicht kennen, bzw. nicht beachten und Höchstleistungen erstreben, zu denen sie noch nicht befähigt sind. Deshalb ist ein Hinweis darauf und eine Belehrung über diese Dinge unbedingtes Erfordernis.

Sportärztliche Untersuchung stellt leicht das wachsende Herz fest. Wer noch ein solches „Tropfenherz“ hat, kommt für schwere Wettkämpfe, besonders über lange Strecken, einfach nicht in Frage. Auffällige Formveränderungen und völliges Versagen bei jugendlichen Personen finden meist ihre natürliche Erklärung in dem Vorhandensein eines wachsenden Herzens, das bis dahin übersehen war.

Somit müssen aus diesem Grunde der Unzulänglichkeit des wachsenden Herzens für Kinder und Jugendliche ausgeprobenere Kraft- und Dauerübungen fortlassen; statt dessen ist Wert zu legen auf regelmäßiges, aber auf systematischen Aufbau und ganz allmähliche Steigerung und Stilleistung. Falsch verstandenes Vereinsinteresse sollte heute nicht mehr zu dauernden Gesundheitseinbußen führen.

Rauchen Sie?

Von Dr. med. Curt Kayser, Berlin-Wilmersdorf.
Meine Damen und Herren! Rauchen Sie? Wenn ja, bitte, lesen Sie; wenn nein, tun Sie das gleiche; denn

Raucher wie Nichtraucher dürfte es interessieren, etwas über die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete des Tabakrauchens zum Zwecke der Vermeidung von Gesundheitschädigungen zu erfahren.

Daß Rauchen schädlich ist und vom Standpunkt der Gesundheitspflege bekämpft werden muß, ist bekannt, aber der Arzt weiß auch, wievielen Menschen das Rauchen einen Genuß bedeutet, den sie trotz aller gesundheitlichen Gefahren aufzugeben nicht gewillt sind. Darum gilt es, diese Gefahren nach Möglichkeit einzuschränken.

Die Ursachen der gesundheitschädlichen Wirkung des Tabakrauchens erblicken die meisten Forscher im Nikotingehalt des Tabaks. Nikotin ist ein Gift, das nur im Tabak vorkommt und beim Anzünden einer Zigarre, Zigarette oder Pfeife nur zu einem Teil verbrennt, zum größeren Teil aber mit dem durchgeaugten Wasserdampf und der durchgeaugten Luft in den Mund des Rauchers gelangt. Nicht der reine Nikotingehalt ist also das Wesentliche, sondern vielmehr die Nikotinmenge, die in den Rauch und damit in den Mund übergeht. Wissenschaftliche, besonders in Amerika ausgeführte Untersuchungen haben gezeigt, daß verhältnismäßig am meisten Nikotin im Rauch der Pfeife, weniger in dem der Zigarre und noch weniger in dem der Zigarette enthalten ist. Doch das allein ist nicht entscheidend für die Nikotinschädlichkeit. Der Nikotingehalt des Rauchmaterials ist nämlich weiterhin noch abhängig von der Temperatur des Rauches, von der Dichte der Zigarre oder Zigarette, von der Dichtigkeit der Packung, und schließlich gilt auch hier die Frage: „Rauch oder trocken“? Mit anderen Worten fähler, trockener Rauch enthält weniger Nikotin als heißer, trockener Rauch enthält weniger Nikotin als heißer, feuchter, und es ist z. B. besser, eine lange, dünne, nicht zu fest gepackte Zigarre zu rauchen, als eine aus gleichem Tabak hergestellte, die dick, fest und feucht ist. Im abgerauchten Ende der Zigarre, im Stummel, sammelt sich das ganze Nikotin. Deshalb sollte der Stummel stets rechtzeitig fortgeworfen, unter keinen Umständen mehrfach angezündet und etwa am Morgen weiter geraucht werden, wenn man ihn am Abend weggelegt hat. Das Gleiche gilt für das Wiederanzünden einer halbgerauchten Zigarette. Zur Abkühlung des Rauches und zum Trocken-Rauchen empfiehlt sich für Zigarren und Zigaretten die Benutzung einer Spize oder aber das Rauchen aus der langen Pfeife unserer Großväter. Selbstverständlich kommt es auch sehr auf die Menge an, die täglich verrauht wird. Weiße Mäßigung ist beim Tabakrauchen noch mehr, als bei jedem anderen Genußmittel mit Rücksicht auf unsere Gesundheit am Platze. Auch ist nicht jeder dem Nikotin gegenüber gleich empfänglich. Jugendliche Personen sollten vor dem 20. Lebensjahr das Rauchen möglichst ganz unterlassen. Unbedingt verboten, weil schwer gesundheitschädlich, ist das Rauchen durch die Lunge. Von den einzelnen Organen, die durch übermäßiges Rauchen geschädigt werden, steht an der Spitze das Herz. Herzklopfen, unregelmäßige Herztätigkeit, krampfartige Herzanfälle, Ohnmachten und anderes mehr sind ernste Zeichen, die ein Aufgeben des Rauchens erforderlich machen. Der Raucher-Katarrh mit dem morgendlichen Husten und der Verschleimung sind allgemein bekannt. Hier scheint besonders zu reichliches Zigarettenrauchen an der Entstehung die Hauptrolle zu tragen. Nicht selten treten infolge zu reichlichen Tabakgenusses auch Sehstörungen auf, die ein rückwärtsgerichtetes Rauchen bedingen. Noch nicht hinreichend erforscht ist der Einfluß des Tabaks auf das Blutgefäßsystem und den Verdauungskanal. Zweifellos trägt übermäßiges Tabakrauchen mit schuld an der Entstehung der Aderverkrüftung und an manchen Magen- und Darmstörungen; auf der anderen Seite aber muß zugegeben werden, daß das Rauchen einer Zigarre oder Zigarette bisweilen heilsam auf eine bestehende Siuhträgheit einwirken kann und für manche Menschen eine gewisse Nervenberuhigung bedeutet.

Es soll nicht verschwiegen werden, daß in neuerer Zeit, insbesondere von Prof. Neuberg-Berlin, die Ansicht vertreten wurde, nicht das Nikotin, sondern der bei der Tabakverbrennung in geringen Mengen entstehende Methylalkohol sei der Sünder, der an allem schuld ist. Man hat verschiedentlich versucht, Nikotin oder sonstige Giftstoffe dem Tabak zu entziehen und nikotinarmer Zigarren und Zigaretten herzustellen. Doch erfolgte diese Prozedur meist auf Kosten des Geschmacks oder ohne wesentlichen Erfolg. In den letzten Wochen hat in den Zeitungen ein Verfahren von sich reden gemacht, bei dem durch Einspritzung ins hintere Ende einer Zigarre oder Zigarette eine Sperrzone geschaffen wird, die ohne Beeinflussung des Geschmacks im Stande sein soll, alle giftigen Bestandteile zurückzuhalten. Ob dies wirklich die dem Raucher so erwünschte Lösung des Problems der Tabakentgiftung ist, muß die Zukunft lehren. Videant consules... fort, Ihr Raucher und Ihr Nichtraucher, dafür, daß durch das Rauchen keinen Schaden nehme eure Gesundheit und die eurer Nächsten!

Seltener Erfolg eines Helfsehers.

Die Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren zu oft und in zu wichtigen Fällen mit dem Problem der Helfseherei beschäftigt worden, als daß man es unterlassen dürfte, wirklich bemerkenswerte Fälle, die in dies Gebiet gehören oder daran streifen, unerörtert zu lassen.

Der neueste Fall nun, der mit allen möglichen angeblich aktenkundigen Einzelheiten aus Chemnitz berichtet wird, verdient in der Tat eingehendste Würdigung, denn es handelt sich dabei um einen Vorgang, an dessen Erklärung die Gegner der Helfseherei sich wohl die Zähne ausbeissen werden — immer vorausgesetzt, daß die bisher veröffentlichten Einzelheiten in vollem Umfange zutreffen — und der selbst für die zünftigen Metaphysiker ein harte Nuß darstellen dürfte.

Es handelt sich darum, daß Mitte August ein Ständesamtsinspektor Paltsch aus Chemnitz in den bayrischen Bergen abstürzte, ohne daß man genau wußte, wo. Mehrere Rettungsexpeditionen suchten umsonst nach der Leiche. Die Frau des Verunglückten suchte nach ihrer traurigen Rückkehr in die Heimat einen Freund ihres verunglückten Gatten auf, der sich mit Metaphysik und Astrologie beschäftigte, den Ingenieur Meyermann, Sohn eines Juristen und Bruder des Geheimrats Prof. Dr. Meyermann an der Universität Göttingen. Es gelang Meyermann, der nie in der fraglichen Gegend Bayerns gewesen war, mit Hilfe des sibirischen Bendels auf einer Spezialkarte den genauen Weg festzustellen, den der Verunglückte gegangen war, und die Stelle anzugeben, wo er den Tod gefunden hatte. Frau Paltsch gab der bayrischen Polizei die entsprechenden Mitteilungen — unter dem Vorwand, sie habe davon geträumt, weil sie ganz richtig vermutete, daß die amtsübliche Stepsis gegenüber Helfseherei die Polizei sonst hindern würde, das Notwendige zu tun — und siehe da: man fand die Leiche genau an der bezeichneten Stelle. Die nunmehr von den Partenkirchener Behörden noch einmal ausgesandte Rettungsexpedition hat die Leiche des Beamten zwischen der Kramer-

laime und der Beilaime, zwei Wildbächen, die nur den ortsfundigen Alpinisten bekannt sind, aufgefunden.

Wie recht Frau Baltisch gehabt hatte, als sie sich auf einen Traum berief, weil sie die Boreingenommenheit amtlicher Stellen gegen Helfseher richtig einschätzte, ergibt sich daraus, daß nach Auffindung der Leiche zunächst sie in den Verdacht geriet, an dem Unglück nicht unbeteiligt zu sein und in ein eingehendes Verhör genommen wurde.

Daß die Dummen nicht alle sind.

zeigt nachfolgende wahre Begebenheit. Im Jahre 1927 tauchte in einem kleineren Ort im Schwarzwald eine Zigeunerin auf und stattete den dortigen Bewohnern ihre Bettelbesuche ab. Dabei kam sie auch zu einer Frau, deren naher Verwandter mit einer unheilbaren Krankheit behaftet ist.

Nach Breßlau von einigen Monaten taucht aber eine andere Zigeunerin bei derselben Frau auf und erklärt, daß die erste Zigeunerin nicht mehr von der Stelle könne, es müsse daher ein zweites Opfer im Betrag von 200 RM. gebracht werden, damit die Erlösung der treuen Freundin erfolgen und der Betrag von 80 RM. wieder an die Geberin zurückerstattet werden und die Genesung des Kranken eintreten könne.

Damit aber noch lange nicht genug. In der Folgezeit wird die gute Frau immer wieder von einer anderen Zigeunerin begrüßt und es wird ihr vorgeschwindelt, daß diejenige Zigeunerin, der der erste Betrag übergeben worden war, vernichtet und die zweite durch einen anderen Umstand am Gehen gehindert sei und das komme alles daher, weil die Frau ihren Mund nicht habe halten können u. a. mehr.

Handel und Verkehr

Die Vermögenslage Berlins

An der Berliner Börse sind 40 Mill. RM. achtprozent. Goldschahnanweisungen 1929 und 45 Mill. solche von 1930 zur Abdeckung kurzfristiger Kredite zugelassen worden. Dabei wurde eine Aufstellung über den Vermögensstand der Stadt Berlin gegeben. Danach beträgt das Gesamtvermögen nach dem Stand vom 1. Januar 1930 2654,7 Mill. RM., wovon auf Grundstücke und Gebäude 981,6 Mill., auf Beteiligungen von Gesellschaften 511,5 Mill. entfallen.

Kampf um den Berliner Brotpreis. Die Vereinigung Berliner Brotsfabrikanten, der 70 Berliner Firmen angehören, hat zwei ihrer bedeutendsten Mitglieder, die Profabrikanten Köppen und Goldacker ausgeschlossen, weil diese sich nicht an die Kartellpreise der Profabrikanten halten wollten.

Liquidationsvergleich der Firma Karl Laufer, Geschäftsbüchereifabrik. Stuttgart. Die Firma hat kürzlich ihre Zahlungen eingestellt. Am 11. ds. Mts. hat eine Gläubigerversammlung stattgefunden, in der 96 beteiligte Gläubiger mit einer Gesamtforderung von 550 417 RM. und 18 nichtbeteiligte Gläubiger mit einer Gesamtforderung von 788 689 RM., zusammen 114 Gläubiger, mit einer Gesamtforderung von 1 339 106 RM. anwesend beim Vertreter waren.

Neuer Silberkurs. Mit Beginn des Monats Dezember setzte ein neues Abgleiten des Silberpreises ein, das in den letzten Tagen ein schnelleres Tempo annahm. Auf dem Weltmarkt zilt das Silb noch 40,50 RM. gegen den schon stark gesunkenen Preis von 67 Mark im November 1929.

630 Millionen Mindereinnahmen der Reichsbahn

Nach dem Roquemontbericht der Reichsbahn hat sich der Güterverkehr weiter verschlechtert, wozu neben der sinkenden Kaufkraft auch die Hoffnung auf weiteren Preisabbau beigetragen hat. Auch der Wettbewerb der Luftverkehrsmittel hat sich in steigendem Maße fühlbar gemacht.

Die Feierschichten bei der Reichsbahn

Infolge des anhaltenden Verkehrsrückgangs fehlt es in der Bahnunterhaltung an Arbeit für 17 000 Arbeiter und in den Werkstätten für 8700 Arbeiter. Den Vorschlag der Reichsbahnverwaltung, zur Vermeidung von Entlassungen den Arbeitsausfall durch Feierschichten auszugleichen, haben die Gewerkschaften abgelehnt.

Die Gebührensenkung der Reichspost

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost hat den bereits gemeldeten Gebührenermäßigungen zugestimmt.

Berliner Dollarkurs, 19. Dez. 4,1905 G., 4,1985 B. Dt. Abl.-Ant. 51,25.

Berliner Geldmarkt, 19. Dez. Tagesgeld 3,5—5,5 v. h. Privatdiskont 4,75 v. h. kurz und lang.

Der Bankverkehr in Amerika. Neuerdings haben neun weitere kleinere Banken in Amerika die Zahlungen eingestellt.

Einschränkung der Einwanderung nach Amerika. Der Einwanderungsausschuß des Abgeordnetenhauses in Washington hat die Johnson-Vorlage angenommen, durch die die jährliche Einwanderung in den nächsten zwei Jahren von 150 000 auf 75 000 herabgesetzt wird.

Die englischen Farbwerke bleiben in Kraft. Die englische Regierung hat der Beibehaltung auf ein weiteres Jahr zugestimmt. Damit ist die Forderung des Oberhauses, die Färbefabrikanten noch bis Mitte Januar 1932 in Kraft zu lassen, angenommen.

Wieder Herabsetzung des Kupfer-Eis-Preises. Mit Wirkung vom 18. Dezember hat das Internationale Kupferkartell wieder eine Ermäßigung seines Eis-Preises für Norddeutschland von 10,80 auf 10,30 Dollar per lb. beschlossen.

2 1/2 Millionen Fehlbetrag in Mannheim. Infolge der schlimmen Wirtschaftslage hat die Stadt Mannheim im Rechnungsjahr 1930 einen Fehlbetrag von 4,03 Mill. RM. Aus dem Vorjahr stehen 1,5 Mill. Einparungen zur Verfügung. Der restliche Fehlbetrag von 2,53 Mill. RM. soll nach einem Vorschlag der Stadtverwaltung dadurch gedeckt werden, daß die sogenannte Wohnungsaufsichtsteuer nicht für ihren argehlichen Zweck, den Wohnungsbau, verwendet, sondern an die Stadtkasse abgeführt wird.

Die Lieberlandwerk Jagstkreis AG. in Ellwangen (Württ.) hatte im 33. 1929/30 einen Reingewinn von 400 179 (393 186) RM., wovon, wie i. B., 8 Prozent Dividende auf 4 Mill. RM. verteilt werden sollen. Vorgetragen werden 80 179 RM.

Die Weinzentrale AG., Stuttgart, verzeichnet für das Geschäftsjahr 1929 einen Betriebsergebnis von 365 012 A. Es verbleibt ein Gewinnvortrag von 3849 A. Die H.B. genehmigte den Abschluß. Die Lage des Weinbaues und Weinhandels war nach dem Bericht im vergangenem Wirtschaftsjahr recht schwierig.

Ablehnung des Schiedspruchs im Bankverbe. Die Angeklagten der Berliner Großbanken haben den Schiedspruch in einer Urabstimmung fast einstimmig abgelehnt. Je nach dem Ergebnis der am 19. Dezember anberaumten Nachverhandlungen werden die Verbände der Bankangestellte über Kampfmaßnahmen Beschluß fassen.

Der Schiedspruch im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, der die Beibehaltung der bisherigen Arbeitszeit vorsieht, ist von den Arbeitgebern angenommen worden.

Die Stilllegung der Mansfeld AG. (Prov. Sachsen) ist grundsätzlich genehmigt worden. Die Frage weiterer Zuschüsse des Reichs und des preussischen Staats (bisher 500 000 Mark monatlich) ist noch nicht entschieden und es muß dem Reichstag noch im Februar ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf vorgelegt werden.

Stilllegung der Zellstoffwerke Marstetten. Die Beauftragten werden ab 23. Dezember bis auf weiteres stillgelegt. Die Stilllegung des Betriebs ist in der allgemeinen Abschlusssitzung zu suchen. Durch die Stilllegung werden 80 Arbeiter arbeitslos.

Stuttgarter Börse, 19. Dez. Die Festigkeit an der Börse hielt nicht lange an. Nachdem schon an der gestrigen Berliner Schlussbörse die Kurse ziemlich scharf zurückgingen, eröffnete auch die heutige hiesige Börse in abgekühlter Haltung.

Berliner Getreidepreise, 19. Dez. Weizen märk. 24,60—24,80, Roggen 15—15,20, Braugerste 20—21,00, Futter- und Industrieergerle 18,80—19,40, Hafer 14—14,60, Weizenmehl 28,75—36,75, Roggenmehl 23,50—26,25.

Bremen, 19. Dez. Baumw. Middl. Untio. Stand. 10,92.

Württ. Edelmetallpreise, 19. Dez. Feinsilber: Grundpreis 44,80, Feingold: Verkaufspreis 2814 je Kg., Rein-Platin 4,55, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 4,50, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4,35 A je Gramm.

Märkte

Viehpreise. Böblingen: Kühe 450—470, Kalb 625—700, Rinder 210—400. — Haigerloch: Jungvieh 160—380, fruchtige Kälbinnen 400—670, fruchtige Kühe und Milchkühe 285—600. — Marbach: Färren 300, Dohlen und Stiere 400—570, Kühe 280—540, Kälbinnen 380—550, Jungkühe 215—330. — Sulgau: Färren 280—420, Dohlen 480—600, Kühe 280—730, Kälbinnen 235—545, Rinder und Jungvieh 150—302. — Sulz a. N.: Rinder 170—350, Kälbinnen 370—600, Kühe 300—500, Stiere pro Paar 900—1100, Dohlen pro Paar 1200—1450 A.

Schweinepreise. Böblingen: Käufer 34—43, Milchschweine 22 bis 32. — Creglingen: Milchschweine 35—53. — Chledingen a. F.: Käufer 45—62, Milchschweine 20—27. — Gaildorf: Milchschweine 14—23. — Haigerloch: Milchschweine 20—37, Käufer 32—40. — Sulgau: Ferkel 20—27. — Spaichingen: Milchschweine 14—17. — Sulz: Milchschweine 15—27 RM.

Holzverkäufe. Die in mehreren Forstämtern anfangs Dezember getätigten Radelstammholzverkäufe neuer Fällung, wobei es sich meist um Vorverkäufe handelte, ergaben folgende Durchschnittserlöse: Im Schwarzwald für Fichten und Tannen 82 Prozent der Landesgrundpreise, für Föhren und Lärchen 88 Prozent, im Unterland für Fichten und Tannen 88 Prozent, im Nordoberrhein für Fichten und Tannen 80 Prozent, im Gebiet der Schwäb. Alb für Fichten und Tannen 77, für Föhren und Lärchen 76 Prozent, in Oberschwaben für Föhren und Lärchen 100 Prozent, in der Waldinspektion Freudenstadt für Fichten und Tannen 72 Prozent, Laubstammholz und zwar Korbuchen erzielten 85 bis 95 Prozent, Eichen 118 Prozent, Ahorn 100 Prozent. In Brennholz sind in der Zeit vom 1.—13. Dezember und zwar Laubholz 2063, Nadelholz 3824 RM. bei einem Durchschnittserlös von 84 Prozent verkauft worden. Für Radelholzstämme wurden gelöst in drei Forstbezirken 90 Prozent, in einem Forstbezirk 92 Prozent, im Forstamt St. Johann 91 Prozent, in den Forstämtern Blattenhardt und Hohenheim 99 Prozent, Wiernsheim 102 Prozent, Dörzbach 103, Böblingen 128, Maulbronn 137 Prozent, außerdem noch in einem Forstbezirk 100 Prozent der Landesgrundpreise.

Reiswechsell. Die Wirtschaft zum Reife in Ottmannshofen RM. Leutkirch ging samt neun Roggen Gütern durch Kauf um 22 000 RM. von Zimmermeister Redle an den bisherigen Pächter Reife über.

Wetter

Die Wetterlage wird durch ein ziemlich kräftiges, gegen Abend Depression bei Island vorerst nach Widerstand leistendes Hochdruckgebiet beeinflusst, so daß für Sonntag und Montag zwar zeitweilig bedecktes, aber trockenes Wetter zu erwarten ist.

Schneeberichte:

Aniebis (935 Meter): — 4 Grad, Schneehöhe 10 Cm., Pulver, bedeckt. Rühlstein (920 Meter): — 7 Grad, Schneehöhe 15 Cm., Pulver, bedeckt. Isng: — 7 Grad, Schneehöhe 3 Cm., Harzsch. Kar. Feldberg: — 9 Grad, Schneehöhe 20 Cm., Pulver, Kar. Oberfildorf: 8 Grad, Schneehöhe neu 60 Cm., alt 20 Cm., Pulver, Kar. Riezern: — 8 Grad, Schneehöhe im Tal: alt 30 Cm., auf der Höhe 60 bzw. 100 Cm., Pulver, Kar.

Sonderzug nach Oberfildorf. Am Freitag, 26. Dezember, fährt vormittags 4.50 Uhr im Stuttgarter Hauptbahnhof ein Sonderzug nach Oberfildorf ab. Ankunft in Oberfildorf 10.28 Uhr. Rückfahrt von Oberfildorf am 28. Dezember, 17.56 Uhr, Ankunft in Stuttgart 23.35 Uhr. Fahrpreis 12,90 RM.

Sendepläne der Stuttgarter Rundfunk AG.

Sonntag, 21. Dezember: 7.00: Schallplattenkonzert, 8.00: Morgenprogramm, 10.15: Katholische Morgenfeier, 11.00: Lieber und Arien, 11.30: Radiomusik (Tanz), 12.00: Alte Weihnachtsmusik auf der Orgel, 12.00: Kleines Kapell der Zeit, 13.10: Schallplattenkonzert, 14.00: Stunde der Jugend, 15.00: Vortrag: Von Advent bis Dreikönig, Volkstümliches aus Schwaben, 15.30: Wilhelm Schüßler liest aus eigenen Schriften, 16.00: Konzert, 17.00: Belpertkonzert, 17.45: Josef und seine Brüder (Musik aus Richard Oper „Josef“), 18.45: Sportbericht, 19.00: Adventsfeierstunde kath. Seeringens, 20.00: Camont, Trauerpiel von Goethe, 22.30: Nachrichten, 23.00: Unterhaltungskonzert.

Montag, 22. Dezember: 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgenprogramm, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 12.30: Kleines Zeitgespräch, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, Schallplattenkonzert, 15.15: Vortrag: Von glücklichen Ehen, 15.45: Briefmarkenstunde, 16.00: Konzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.00: Gesundheitsratung als Hilfe, 18.35: Vortrag: Das Gesetz der Serie, 19.00: Zeitangabe, 19.05: Englischer Sprachunterricht, 19.30: Operetten-Konzert, 20.00: Schubert-Preis, 20.45: Bilanz 1930, 21.30: Harmon-Konzert, 22.00: Nachrichten, Wetterbericht, 22.20: Tanzmusik, 22.30: Zigeunermusik (Stadapell).

Dienstag, 23. Dezember: 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgenprogramm, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 12.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, Schallplattenkonzert, 13.30: Wie gelautet ist das Weihnachtsabend?, 14.00: Konzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 18.00: Vortrag: Warum eine Gebührente, 18.35: Vortrag: Volkstümliches Weihnachtsfest, 19.00: Zeitangabe, 19.05: Vortrag: Amerika und die Spitze Welt, 19.30: Unterhaltungskonzert, 20.15: Leben wider Willen, Spiel, 21.15: Neue Musik der Nationen, 22.15: Nachrichten, Wetterbericht, 22.30: Alte Tanzmusik.

Mittwoch, 24. Dezember: 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgenprogramm, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Ein Weihnachtsabend in der Amerikanerstadt, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Weihnachts-Schallplattenkonzert, 12.30: Kleines Zeitgespräch, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, 14.00: Kinderstunde, 15.00: Jugendstunde, 16.00: Eine Weihnachtsstunde für Kinder, 17.00: Christliche Andenken, Weihnacht, 18.15: Zur Befreiung, 19.15: Schallplattenkonzert, 20.00: Pünktl. Weihnachtsstunde, 21.00: Singspiel, eine Weihnachtsstunde, 22.00: Weihnachtsoratorium (Bach), 22.30: Markt aus Weihnachtsgeheimnisse, 23.15: Christnacht-Weihnachts, 24.00: Weihnachts-Gesänge des Freiburger Minstros.

Donnerstag, 25. Dezember: 7.00: Hamburger Hofkonzert, 8.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Evangelische Morgenfeier, 12.00: Alte Weihnachtsmusik, 13.00: Kleines Kapell der Zeit, 13.10: Schallplattenkonzert, 14.00: Das tapfere Schneiderlein, Märchen, 15.00: Chor-Konzert, 15.45: Konzert, 18.00: Des Iunars Janas Unterung, Erzählung, 18.30: Christi Geburt, aus dem Weihnachts-Oratorium, 19.15: Eucharistische Weihnachtsstunde, 20.00: Volkstümliche Weihnachtlicher Weiser, 21.30: Drei höhere Chöre, 22.15: Nachrichten, 22.30: Weihnachts-Konzert, 23.15: Unterhaltungskonzert.

Freitag, 26. Dezember: 11.00: Katholische Morgenfeier, 12.00: Tünte der Nationen, 14.00: Stunde der Jugend, 15.00: Schallplattenkonzert, 16.00: Konzert, 18.00: Ein deutsches Weihnachtsfest, 19.00: Christliche zur Weihnachtszeit, 20.00: Weins Schmecker und id. musikalische Spiel, 21.15: Nachrichten, Sportbericht, 22.45: Unterhaltungskonzert.

Sonntag, 27. Dezember: 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgenprogramm, 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 12.30: Wetter- und Schneebericht, Nachrichten, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldtrassen, Schallplattenkonzert, 14.30: Stunde der Jugend, 15.30: Nachmittagskonzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht, 18.05: Vortrag: Die Not des erwerbslosen Familienmitglieds, 18.35: Stunde der Arbeit, 19.00: Zeitangabe, 19.05: Spanische Sprachunterricht, 19.30: Konzert (Bach), 20.30: Wie die Welt hat ... 21.30: Unterhaltungskonzert, 22.30: Nachrichten, 22.40: Tanzmusik.

Erfin der 1924 4. Gedankenhilfen Erfind. Broschüre gegen Patente. Pat.-Ing. Ebel, Breslau, Posenstraße 55.

Praktische Feltgeschenke erhöhen die Weihnachtsfreude!

Mein mit großer Sorgfalt sortiertes Lager und die Auswahl erleichtern Ihnen die Wahl.
Die Preise sind der heutigen Marktlage entsprechend, äußerst niedrig, sodaß Sie in jeder Preislage etwas Passendes finden.

Wollstoffe
für Kleider und Kostüme
Seidenstoffe
in vielen Farben
Washsamte
in modernen Mustern
Baumwollstoffe
für praktische Kleider
Schürzenstoffe
indanthren

Bettwäsche
festoniert und bestickt
Bettendamaste
gestreift und geblumt
Halbleinen
82 und 150/160 cm breit
Biberbetttücher
weiß und mit farb. Streifen
Wolldecken
in vielen Preislagen

PHIL. Bosch NACHE
JNHABER FRITZ WIBER
32 WILDBAD 37

Damenwäsche
in jeder Ausführung
Damenstrümpfe
in jeder Modelfarbe
Prinzebrücke
in vielen Stoffarten u. Farben
Schürzen
in moderner Machart
Trikotunterkleider
in allen Größen

Herren-Obhemden
weiß und bunt
Trikotunterzeuge
in Macco und Wolle
Binder u. Krawatten
in neuesten Mustern
Kragen
in modernen Formen
Schlafanzüge
moderne Formen

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen für die am 8. Januar 1931 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.

Die Schulleitung.

- 1. Tageskurse:** a) Hand- und Wäschenähen, b) Kleidernähen, c) Sticken.
Kursdauer: 8. Januar 1931 bis 2. April 1931.
Kursgeld: Für Ganztagschülerinnen R.M. 28.—, Für Halbtagschülerinnen R.M. 20.—.
- 2. Nachmittagskurse:** a) Wäschenähen, b) Kleidernähen.
Wöchentlich einen Nachmittag (vier Stunden).
Kursgeld: R.M. 10.—.
- 3. Abendkurse:** a) Wäschenähen, b) Kleidernähen.
Wöchentlich zwei Abende je drei Stunden.
Kursgeld: R.M. 15.—.

Schützenverein Wildbad e.V.

gegr. 1843.

Am Montag den 22. Dezember 1930, abends 8 Uhr, findet im Hotel gold. Roß unsere diesjährige

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Oberschützenmeisters.
2. Rechenschafts- und Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Hierzu laden wir unsere verehelichten Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein und erwarten zahlreiche Teilnahme.

Das Schützenmeisteramt.

Anträge zur Generalversammlung wollen bis spätestens Samstag den 20. Dezember 1930 schriftlich beim Vorsitzenden abgegeben werden.

Elektro

Empfehle
sämtl. elektr. Bedarfsartikel für Haushalt und Gewerbe
Besonders billige **Seldenschirme** in großer Auswahl
Drahtgestelle zum Anfertigen von Seldenschirmen

Autolicht - Fahrradlicht
Radio-Anlagen und -Ersatzteile

K. Hartmann

Greif zu
im Räumungs-Ausverkauf
des Sporthauses Schmid
König-Karlstr. 19, 1. Stock

Greif zu

20 bis 40% Rabatt
auf Langlauf-, Sprung- und Tourenski (Kinderski), Bindungen, Stöcken, Wachse, Hosenträger, Krawatten, Skisocken, Schals, Fäustlinge, Wikelgamaschen, Skianzüge
Nächsten Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.
NB. Schneeschuhe werden kostenlos sportgerecht verpaßt.

Liederkranz Wildbad

Am 2. CHRISTTAG, Freitag den 26. Dezember 1930 findet in der Städtischen Turn- und Festhalle unsere

Weihnachts-Feier

statt. Hierzu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Angehörigen ergebenst eingeladen.

Auswärtige Besucher können nach vorheriger Anmeldung beim Vorstand eingeführt werden.

Dem Verein zugedachte Gaben für die Verlosung wollen beim Schriftführer Seydelmann (Schuhh. Bot) abgegeben werden; ev. werden solche auch abgeholt. Alle Mitglieder erhalten Eintrittskarten zugestellt, ohne Karte hat niemand Zutritt. Kinder unter 16 Jahren werden abgewiesen.

Saalöffnung 1/27 Uhr.

Beginn pünktlich 7 Uhr.

Gasthaus zur Eintracht

Samstag und Sonntag



Mehlsuppe

wozu freundlich einladet W. Wurz.

Pelze Hüte, Mützen usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Kürschner.

Erstklassige Verarbeitung bester Qualitäten. Infolge großen Preisabbaus billigste Berechnung. Reparaturen und Umänderungen.

Pforzheim **Schrempf** Westl. 22

Trefzger Möbel

SIND EDEL-ERZEUGNISSE U-TROTZDEM PREISWERT

Unsere Ausstellung PFORZHEIM Schlossberg 19

Südd-Möbel-Industrie Gebr. Trefzger G.m.b.H. Rastatt i.B.

Ein sehr gutes Cello

auch als Weihnachtsgeschenk geeignet, äußerst preiswert zu verkaufen
Musikdirektor Müller.

Bestellungen

auf

junge zarte Weihnachts- und Neujahrsgänse

nur la Qualität geschlossen u. bratfertig werden erbeten

Lebensmittel- und Feinkosthaus

Fritz Klotz

G. V. 270.

Aerztlich empfohlen

gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh sind die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“. Weisen Sie Nachahmungen zurück und beachten Sie, daß über 15000 beglaub. Zeugnisse für die großen Erfolge sprechen, die erreicht wurden mit

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 5 Tannen



Zu haben bei: Stadtpotheke H. Stephan; Eberhard-Drogerie K. Plappert; Wilhelm Bött; Emilie Hammer; Ludw. Kappelmann; C. Aberle, Inh. C. Blumenhal u. wo Plakate sichtbar.

Einige wenig gebrauchte Flügel, Pianinos Harmonium

eigene und fremde Fabrikate in verschiedenen Holzarten, tadellos gerichtet, preiswert und günstig zu verkaufen.

Schiedmayer

Pianofortefabrik

Stuttgart

Neckarstr. 12 Gehaus

Tel. 208 41/42

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster mit dem Eingang zu den Verkaufsräumen und unsere genaue Adresse.

Unsere Verkaufsräume sind am 3. und 4. Advent von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Schreibmaschinen

ebst Zubehör kaufen Sie billigst bei

GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.



Wintersportverein Wildbad.

Wir bringen den Film vom Wunder des Schneelaufs

Der feinste Sport

am Samstag nachmittag 4 Uhr für Schüler und am Samstag abend 8 Uhr nur für Mitglieder verbunden mit Vortrag:

Bedeutung des Sports für den Berufstätigen!
zur Vorführung in den Lindenlichtspielen.

Kommt alle recht zahlreich!

Mit Ski-Heil! Der Ausschuß.

Vorführung für Nichtmitglieder
Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr

Unser Weihnachts-Geschenk:

Billige Preise bei guten Qualitäten

| | | | |
|------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| Damen-Mäntel in Stoffen engl. Art . . . 25.-, 19.-, 14.- | Plüsch-Mäntel Ia. Quali- täten, mit Damassée-Futter . . . 75.-, 65.-, 49.- | Seiden-Kleider Delouline und Flamenga . . . 36.-, 25.-, 19.- | Morgenröcke in Flaustoffen, reich garniert . 7.50, 3.90, 2.50 |
| Velour-Mäntel reine Wolle, mit Pelzkragen . . . 29.-, 25.-, 19.- | Wollkleider neue Fremdstoffe 12.-, 9.50, 6.50 | Seiden-Kleider elegante Modelle 69.-, 55.-, 39.- | Morgenröcke in Seide und neuen Samtstoffen 25.-, 19.-, 14.- |
| Velour-Mäntel beste Qualität, reiches Pelzbesatz 59.-, 49.-, 39.- | Wollkleider moderne einfarb. Stoffe, auch schwarz 29.-, 22.-, 14.- | Kinder-Mäntel in engl. und einfarbigen Stoffen 12.-, 9.50, 6.50 | Ski-Kostüme in reißfesten Stoffen 49.-, 39.-, 32.- |

**Skihosen
Sportblusen**

in reicher Auswahl

Krüger & Wolff
PFORZHEIM

Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

**Röcke
und Blusen**

von Mk. 3.50 an

nicht nur um die Vermehrung und Verbeijerung der Produktion bemühen, sondern auch der „Aufmachung“ der Ware größere Aufmerksamkeit widmen. Das Publikum bevorzugt eine gut aussehende Ware in guter Sortierung und Verpackung. Unser einheimisches Obst kann in qualitativer Beziehung den Vergleich mit dem ausländischen gewiß aushalten. Man sollte daher auch bei den Einkäufen zum Weihnachtsfest die deutschen Äpfel bevorzugen.

Lokales.

Wildbad, den 20. Dezember 1930.

Posthalterdienst. Am Sonntag, den 21. Dezember können von 11 bis 12 Uhr auch Paketsendungen jeder Art aufgegeben werden.

Schönes Naturereignis. Gestern abend 19.15 Uhr ging in westlicher Richtung ein Meteor mit prächtigem Schweif nieder. Nach einigen Sekunden Sicht zerfiel er in prachtvoll leuchtenden Kugeln, die sich unsagbar schön vom dunkelblauen Nachthimmel abhoben.

Vom Rundfunk. Der Riesensender Mühlacker sowie die neuen Groß-Stationen, die jetzt überall errichtet werden, senden ungeheure Energien aus. In ihrer Nachbarschaft verbürgen nur Apparate, die den neugeschaffenen Bedingungen für einwandfreien Radio-Empfang angepasst sind, ungetrübte Freude an den Rundfunk-Darbietungen. Ein solcher Apparat ist der Telefunken 33 QZ, „Empfänger und Lautsprecher in Einem“. Dieser Apparat wurde uns gestern mittag von Elektromeister Philipp in unserer Buchdruckerei vorgeführt. Die Aufstellung und der Anschluß dauerte keine zwei Minuten und schon hörten wir die neuesten Nachrichten; auch die Ouvertüre zur Oper „Tiefland“ bekamen wir zu Gehör. Telefunken 33 QZ gibt ohne Hochantenne große Reichweite bei voller Trennschärfe. Die Vorführung war eine ganz vorzügliche; störende Einflüsse waren nicht zu bemerken. Der Apparat, der an jede Lichtleitung

angeschlossen werden kann, bildet zugleich einen schönen Zimmerschmuck. Wir sind Herrn Philipp dankbar, daß er uns in dem Einerlei des Greifens der Buchstaben eine so nette Unterbrechung brachte.

Der prozentuale Satz der Erwerbslosigkeit in Wildbad. Der Dezemberbericht des wirtschaftlichen Pressedienst teilt mit, daß die Statistik der Erwerbslosenzahl in Deutschland circa 5 Prozent betrage. Von allen deutschen Freistaaten steht Württemberg wohl an günstigster Stelle, mit nur 2,5 Prozent Erwerbslosen, im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Es beweist, daß die württembergische Privatwirtschaft infolge der sicheren Finanzwirtschaft des württembergischen Staates, nicht in dem Maße den katastrophalen Einflüssen unterworfen ist, wie in einem großen Teil anderer deutscher Freistaaten. Wenn man einesteils über diese Tatsache erfreut sein darf, so sind diese Auswirkungen in Wildbad nicht zu beobachten. Im Gegenteil — — — der prozentuale Anteil Wildbads an der Erwerbslosenziffer ist höher wie der württembergische, ja höher wie der Durchschnittsprozentsatz in Deutschland. Bei einer ungefähren Einwohnerzahl von 5000 haben wir mit Parzellen in dieser Woche 300 Erwerbslose, das sind 6 Prozent. — — — Wenn man die gesamten Verhältnisse der Fremdenindustrie mit ihrer gewaltigen Steuerlast in Betracht zieht, erkennt man erst recht die Not, Sorge und Armut der Wildbader Einwohnerschaft. Hilfe tut not!

Schauspielhaus Pforzheim. Sonntag nachmittag findet zu kleinen Preisen eine letzte Aufführung der großen Ausstattungsoperette „Die Siegerin“ statt. Abends zu ermäßigten Preisen der große Lustspielserfolg „Marguerite durch 3“.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Berliner Oberbürgermeisterposten soll nach einem Beschluß des Ausschusses der Berliner Stadtverordneten zur Bewerbung nicht öffentlich ausgeschrieben werden.

Katholische Universität? In einem Vortrag in Heidelberg forderte Abt Adalbert von Reipperg vom Kloster Neuburg die Errichtung einer ausschließlich katholischen Universität.

Das Flugzeug der Königsberger Wetterwarte abgestürzt. In der Nähe des Guts Klein-Wikbold bei Tharau (Ostpr.) stürzte am Freitag das Flugzeug der Königsberger Wetterwarte ab. Die beiden Insassen, Flugzeugführer Max Schwabe und der Beobachter Dr. Rudolf Otto Steiner, kamen dabei ums Leben.

Evangelischer Gottesdienst:

4. Advent, den 21. Dezember 1930.
9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 3, 1—6; Lied 141) Stadtpfarrer Dauber.
10.45 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtvicar Hesler.
4 Uhr Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule.

Katholischer Gottesdienst.

4. Advent, den 21. Dezember 1930.
7.15 Uhr Frühmesse, 9.15 Uhr Predigt und Amt, 1.45 Uhr Christenlehre und Andacht.
Werttag: Montag keine hl. Messe, Dienstag 7.30 Uhr Korate, Mittwoch, 7.30 Uhr hl. Messe.
Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an durch einen fremden Beichtvater, Sonntag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Werttag bei der hl. Messe, Montag nicht.

Ämliche Dienstaachrichten

Uebertragen: Die Pfarreien Detlheim, Det. Knittlingen, dem Pfarrer Jeller in Hengen, Det. Urach und Benningen, Det. Ludwigsburg, dem Pfarrer Solleder in Gartenbach, Det. Göppingen.

Erledigt: Die Stelle der Pflegevorkesher bei der Heilanstalt Winnental. Bewerberinnen haben sich bis 26. Dezember bei der Direktion der Anstalt zu melden.

**Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist ein guter Braten!**

Nicht der Preis macht's, sondern die Qualität.

In schuß- und lebendfrischer Ware empfehle ich:

Reh-, Hasen-, und Hirschbraten, Fasanen, Sahnern, Pouarden, Suppenhühner u. Gänse sowie sämtliche Fische.

Bestellungen auf Ia. Weihnachtsgänse erbeten. Tel. 264.

Adolf Blumenthal

Spezialgeschäft für Fische, Wild und Geflügel.

Calmbach



Calmbach

Auf die feiertage

empfehle ich mein Lager in alten und neuen
Rot- u. Weißweinen

aus guten Lagern
Württembergs, der Pfalz und Rheinheffen

Preis per Liter von 50 Pf. an

bei größerer Abnahme
Fässer und Flaschen leihweise

Ferner:

**Flaschenweine, Malaga, Zwölf
Apostelwein, Schaumweine**

Reelle Bedienung zugesichert

Karl Wurster / Weinhandlung

Telephon Amt Wildbad SA 284

**Das Schwimmbad
ist am Samstag und Sonntag geöffnet**

VIELE KLEINE
WEIHNACHTS-GESCHENKE



kosten zusammen viel Geld, bringen aber meist wenig Nutzen und werden schnell vergessen. Schenken Sie doch allen Hausgenossen zusammen ein Geschenk: einen

Radio-Apparat von Telefunken

Damit bereiten Sie allen täglich neue Freude. Wer schon Radio hört, freut sich über frische Telefunken-Röhren oder einen Telefunken-Lautsprecher. Sie finden bei uns für jeden das richtige Geschenk

E. PHILIPP
RADIOHAUS

Wildbad, 19. Dezember 1930.

Todes- + Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Bechtle
geb. Frey

gestern früh um 10 Uhr ganz unerwartet, im Alter von nahezu 79 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Jakob Bechtle, Wegwart
mit Angehörigen.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Grosse Auswahl
in
praktischen
Weihnachtsgeschenken

finden Sie in altbekannter Güte
und zu billigsten Preisen
im

Feinkosthaus Grossmann

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster!



Weihnachtswünsche des Herrn



- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| Oberhemden farb. Popeline mit unterlegter Brust, hübsche Muster | 5,50 |
| Oberhemden durchgehend Popeline, schöne gedeckte u. mod. Muster | 7,50 |
| Selbstbinder in schönen Dessins, gute Qualität | 375, 2,95 |
| Kragen in guten halbstreifen und gestärkten Qualitäten | 85, 75, 50 |
| Cachenez kunstseidene, in aparten Modefarben und Mustern, 3,25, 2,75 | 1,15 |
| Hosenträger-Garnituren 3 teilig, in hübschen Geschenkpackungen | 3,15, 2,95, 1,75 |
| Nachthemden Croise, innen geraut mit Kragen und waschechter Bördchenverzierung | 7,95, 6,50, 5,50, 4,95 |
| Schlafanzüge Flanell und Popeline, aparte Streifen, 15,50, 14,50, 10,50, | 9,25 |
| Hüte guter Wolfilz II, Wahl in Flach- und Rollrand, schöne Farben, 3,90, | 2,90 |
| Gamaschen prima Qualitäten, gute Paßform | 4,45, 2,45, 2,15 |
| Socken Wolle, modern gemustert | 2,45, 1,75, 1,50 |
| Taschentücher Linon, weiß oder gestreift | 75, 65, 45, 35, 28, 22, 15 |
| Einstecktuch reine Seide, weiß oder farbig gemustert | 95, 75, 45 |
| Einstecktuch reine Seide, groß, in ganz aparten Ausführungen, 1,95, | 1,25 |
| Halbschuhe schwarz und braun, Rindbox | 14,50, 11,75, 8,95 |
| Schnürstiefel bequeme Paßform | 16,75, 14,75, 9,80 |
| Rasier-Garnituren in Etui, Aparat mit Klinge, Pinsel in Hülle und Rasierseife | Garnitur 3,95, 2,50 |
| Geldbeutel echt Leder, mit und ohne Papiergeldfächer | 3,25, 2,50, 1,50 |
| Briefmappen echt Leder | 2,75, 2,25, 1,50 |
| Zigarren-Etui echt Leder | 4,25, 3,75, 2,25 |
| Schreibmappen elegante Ausführung | 12,75, 13,75, 9,75 |
| Mosel- und Rheinweine verschiedene Gewächse | 1,25 |
| Liköre Aprikose, Erdbeer, Kakao, Bergamotte, Pfefferminze etc., Ltr.-Fl. | 3,95 |
| Cognac feiner aller deutscher Weinbrand | 1/1 Fl. 5,00 |
| Rauch-Service mit Tablett | 3,95, 2,45, 1,50 |
| Rauch-Tisch Eiche, mit gehämmelter Platte | 29,50, 13,50 |

KNOPIF Pforzheim

für Weihnachten

empfehle:
Schöne blühende Primel, Alpenveilchen, Azalea, Erica, sowie Palmen, Edeltannen und Blattpflanzen.

ferner:
Waldkränze, Waldstränze und Waldkörbchen, Islandmooskränze und schöne „Kaukreiflännchen“ zu billigsten Preisen.

Gärtnerei Adolf Fischer
Verkauf in der Wohnung.

Strubenhardt

Aus des Enztals
verklungenen Tagen
von L. Schwarz, Höfen.
Vorrätig im
Selbstverlag des Verfassers
und in den Buchhandlungen
Geschw. Flum
Trittler (Inh. Ernst Löblich).

Zum
Weihnachtsfest
nur
Grasshockkaffee
in frischer Röstung

1/2 Pfd. 1.80, 2.00, 2.20
1 Pfd. 3.60, 4.00 u. 4.40
dazu hübsche Geschenk-
dosen gratis.

Lebensmittel- und
Feinkosthaus
Fritz Klob
S. N. 270.



Für den Weihnachtstisch:

Apfel
Orangen
Blumentohl
Rosentohl
Spinat
Wirfing
Salat
Rotkraut

zu billigstem Tagespreis
empfiehlt

Robert Stirner.

Orangen
ungewidelt 20
Pfd.
feinste saftige Früchte
gewidelt 25
Pfd.

Süße Mandarinen
3 Pfd. 1.00

Gesunde Walnüsse
Hafelnüsse
Kranzfeigen 18
Goldtrauben 90
Pfd.

**Weihnachts-
Schokoladen**
Vollmilch Doppeltopf 65
Milch-, Nuß- und Schmelz-
Schokolade
3 Stk à 100 gr 1.00

Bralinen
in Geschenkpackungen

Basler Leckerle
Pat. 20

Pfeffernüsse
1/4 Pfd. 20

Kokosmakronen
1/4 Pfd. 25



Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag den 21. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr
Zu kleinen Preisen

Letzte Aufführung
Die Siegerin
Operette in 3 Akten

Abends 8 Uhr
Der große Lustspielerfolg
Marguerite : 3
Beginn 8 Uhr — Ende 10 Uhr

Mit einem schön gerichteten Lebensmittelkorb

von 2.50 RM. an
können Sie jedermann eine große
Weihnachtsfreude machen.

Ferner mit unseren feinen Geschenkpackungen
von 1.20 RM. an

Verschiedene Liköre, Cognac, Kirschwasser,
billigste Rot- u. Weißweine in Literflaschen,
feinste Wurstwaren in kleinen Enden,
frische Tafelbutter 1/2 Pfund 90 Pfennig.
Große Auswahl in Schokolade extra billig,
100 gr. Tafel-Vollmilch-Nuß 27 Pfennig.

Linders
Delikatessen-Geschäft.

Nur guten Wein

zum
Weihnachtsfeste
kaufen Sie, wie

Malaga - Gold, alt
1/1 Fl. RM. 2.—
1/2 Fl. RM. 1.10

Malvasier
1/1 Fl. RM. 2.—
1/2 Fl. RM. 1.10

Mavrodaphne
1/1 Fl. RM. 3.—
1/2 Fl. RM. 1.60

in der
Eberhard-Drogerie

Schenke praktisch!

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe,
Waschsamte, Woldecken
Kamelhaardecken, Tischdecken,
Bettvorlagen, Schürzen, Berufskittel,
Damenwäsche, fertige Bettwäsche,
Bademäntel, Teegedecke, Taschentücher

Gesenkte Preise! Großstädtische Auswahl!

Größtes Stoff-
spezialhaus
am Platze
PFORZHEIM

SOMMER

Westl. Karl-Friedrichstr. 27, gegenüber dem Schauspielhaus